

Herrn Landrat
Hans-Ulrich Ihlenfeld
Kreisverwaltung Bad Dürkheim
67098 Bad Dürkheim

Heike Rung-Braun

Fraktionsvorsitzende

Hauptstraße 123

67159 Friedelsheim

☎ 06322 941536

✉ rung-braun@fwg-rlp.de

Gerhard Postel

Stellv. Fraktionsvorsitzender

Im Wachtelschlag 24

67454 Haßloch

☎ 06324 91091

✉ gerhard.postel@gmx.de

15.12.2014

Sitzung des Kreistags Bad Dürkheim am 17.12.2014
Antrag der FWG Fraktion im Kreistag Bad Dürkheim

Die FWG Fraktion beantragt zur Beratung und Beschlussfassung die Aufnahme des Tagesordnungspunktes:

„Aufbruch zum papierlosen Kreistagsmandat“

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag Bad Dürkheim beauftragt die Verwaltung zur Erstellung einer Vergleichs- bzw. Kosten-Nutzen-Rechnung, in welcher die aktuellen Kosten (Material-, Personal- und Versandkosten) für die Erstellung und postalische Übersendung von Einladungen, Protokollen und sonstiger Druckwerke an die Kreistagsmitglieder sowie die Mitglieder der Ausschüsse und Beiräte auf der einen Seite den Kosten für die Umstellung auf eine (überwiegend) digitale Unterrichtung der Kreistagsmitglieder und Mitglieder in den Kreisausschüssen einschließlich Bereitstellungskosten von Hardware und Software gegenübergestellt werden. Entsprechende Angebote sind einzuholen.

Bezugspunkte für die aktuellen Kosten sollen die tatsächlichen Kosten im Haushaltsjahr 2014 sowie die Summe der Haushaltsjahre 2009 bis 2013 sein.

Erfahrungsberichte anderer Kommunen sind dabei einzubeziehen, wie z.B. von der Stadt Neustadt in unmittelbarer Nachbarschaft.

Zeitfenster: bis 11. März 2015 (nächste Kreistagsitzung)

Begründung

Die umfassende Information der politischen Mandatsträgerinnen und –träger zur Sitzungsvor- und Nachbereitung durch die Verwaltung wird von der FWG-Fraktion anerkennend wahrgenommen. Insbesondere die neuen Kreistagsmitglieder in unserer Fraktion sind jedoch überrascht von der „Papierflut“. Allein im ablaufenden Sitzungshalbjahr war die Ablage in mehreren Aktenordnern

notwendig. Will man auf die Unterlagen in den diversen Sitzungen zurückgreifen, braucht man schon große Aktenkoffer für den Transport.

Wir regen deshalb den Aufbruch zum weitestgehend papierlosen Kreistagsmandat an.

Durch Reduzierung des klassischen Versands der Vielzahl von Kopien und Sitzungsunterlagen, die für die kommunalen Gremien erstellt werden, kann nach unserer Einschätzung mittelfristig Geld und Personal gespart werden. Jedenfalls könnte das eingesetzte Personal statt tagelangem Kopieren und Eintüten effektivere Arbeiten leisten. Hinzu kommt der Umweltaspekt.

Mit der Bereithaltung digital verschlagworteter Unterlagen durch die Kreisverwaltung können sich die Kreistagsmitglieder sowie die Ausschussmitglieder optimal sämtliche notwendigen und entscheidungserheblichen Vorgänge – unabhängig von Zeit und Ort - zugänglich machen und auch während der Kreissitzungen via W-Lan oder anderer Netztechnik die notwendigen Daten abrufen.

Der Bundestagsabgeordnete in unseren Reihen berichtet uns sicher gerne über seinen digitalen Arbeitsplatz im Bundestag.

Angehängt ist ein informativer Artikel des Wiesbadener Kuriers vom 09.06.2012 über einen Test in der Stadt Taunusstein

Für die FWG Fraktion im Kreistag Bad Dürkheim



Heike Rung-Braun
Fraktionsvorsitzende

Anlage

Artikel vom 09.06.2012 über Projekt in der Stadt Taunusstein

Mandatsträger

Stadt Taunusstein testet den „papierlosen Mandatsträger“

Bis zu 300 000 Kopien, schätzt die Stadtverwaltung Taunusstein (Hessen), werden im Jahr alleine für die Politiker in den kommunalen Gremien erstellt und verteilt. Das soll anders werden. Im Pilotprojekt „MobiMan“ testet die Stadt den papierlosen Mandatsträger. Ziel ist, durch Reduzierung der Kopien Geld und Personal zu sparen. Bürgermeister Michael Hofnagel (CDU) verspricht sich auch eine Verbesserung der Information, etwa durch eine digital verschlagwortete schnellere Suche nach Unterlagen. Möglich wurde diese Art der Übermittlung durch eine Änderung der Hessischen Gemeindeordnung. Wer ein Mandat, etwa in der Stadtverordnetenversammlung, übernimmt, bekommt es mit Bergen von Papier zu tun. Die Sitzungsvorlagen, in denen Sachverhalt, Abstimmungsvorschlag und die Beschlussempfehlung vorangegangener Entscheidungsträger notiert sind, füllen bei altgedienten Kommunalpolitikern ganze Aktenschränke. In der Stadtverwaltung sind Mitarbeiter vor jeder Sitzungsrunde tagelang nur mit Kopieren und Eintüten beschäftigt, zwei Mitarbeiter sind einen Tag mit dem Auto unterwegs, um das Papier zuzustellen. Hinzu kommen die Kopierkosten und der Umweltaspekt. Mit privaten oder von der Stadt zur Verfügung gestellten Laptops oder iPads können die Taunussteiner Mandatsträger nun vor, während und nach Gremiensitzungen sämtliche Informationen über das Ratsinformationssystem der Verwaltung beziehen. Dort sind Vorlagen, Sitzungsprotokolle, Gutachten, Haushaltsplan und vieles mehr eingestellt, und zwar inzwischen rückwirkend bis zum Jahr 2001, wie Rabea Wagner vom städtischen Gremienbüro erklärt. Die Dokumente können in einer digitalen Aktenmappe gespeichert, aber auch während der Sitzung runtergeladen werden. Dafür wurden die Sitzungsräume (mit Ausnahme der Ortsbeiräte) mit WLAN ausgestattet. Eine Umfrage unter den bisherigen Nutzern habe ergeben, dass die Testpersonen im Allgemeinen gut zurechtkommen. Nach einer Übergangsphase, wo es die Unterlagen parallel digital und analog gab, ist inzwischen die papierlose Testphase erreicht. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Sando Zehner hat seine Sitzungsunterlagen im Mandats-iPad schon mal auf dem Ceranfeld am heimischen Herd neben dem Butterbrot studiert, Stadtverordnetenvorsteher Alexander Ahnelt

(SPD) ist beruflich viel unterwegs, das iPad ermöglicht ihm, nahe an der Stadtpolitik dranzubleiben, auch im Hotel oder am Flughafen. Stadtrat Peter Lachmuth (CDU) hat in seiner Eigenschaft als Bleischer Kerbevadder auch schon mal den Kerbespruch vom Mandatsgerät verlesen. „Ich war der MobiMan der Kerb“, scherzt er. Alle drei haben sich daran gewöhnt, sich ihre Sitzungsunterlagen vorab digital und individuell zusammenzustellen. „Je öfter man es nutzt, desto besser kommt man damit zurecht“, sagt Zehner. Was noch fehle, sei die Möglichkeit, wie auf Papier Sätze zu unterstreichen oder persönliche Anmerkungen an den Rand zu schreiben. Eine entsprechende Aufrüstung der Software sei in der Diskussion, sagt Lachmuth. Zehner hat sich so ein Programm privat angeschafft. Der Stadtverordnetenvorsteher nutzt das iPad allerdings nur bei Sitzungen, die er selber nicht leiten muss. Fürs Parlament bekommt er sicherheitshalber den alten Papierstoß. Auch bei großflächigen Unterlagen wie Bebauungsplänen werde man vom Papier kaum wegkommen, räumt Bürgermeister Hofnagel ein. Im Moment geht die Tendenz Richtung iPad, berichten die User übereinstimmend. Hofnagel selbst bevorzugt den Laptop, wegen der Tastatur. „Natürlich gibt es auch Skepsis“, weiß er. Niemand solle daher zu dem Papierverzicht gezwungen werden. Die Testpersonen schätzen auch die Archivfunktion des städtischen Servers. Lachmuth, der seit 20 Jahren Mandatsträger ist, hat zwei große Aktenschränke und über hundert Ordner leer gemacht.

Wiesbadener Kurier, 09.06.2012

Original Artikel